

Am Rande = En marge = Supplementary remarks

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **14 (1960)**

Heft 12: **Wohnen, Ausstellen = Habiter, exposer = Home, exhibition**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

»Kristalline Architektur«

Die Unzahl der Möglichkeiten und die Vielfalt der Formen in der heutigen Architektur verführen dazu, das Unterscheidende zu sehr und das Gemeinsame zu wenig zu beachten. Zudem wird das Unterscheidende zu sehr in den Äußerlichkeiten gesehen. Und der Versuch, das Unterscheidende in Worte zu fassen, gelingt nicht, wenn man sich bloß an diesen Äußerlichkeiten orientiert. Es entstehen bloße Stichworte, Schlagworte, blendende Titel, überraschende Wortkombinationen, die alle von den eigentlichen Problemen wegführen und das Interesse auf eine falsche Fährte lenken, weil sie nur auf Formales Bezug nehmen und die Meinung erlauben, es könne vom Gestaltcharakter eines Bauwerks umfassend auf die Absichten und Ideen des Architekten und auf den Gehalt eines Bauwerks geschlossen werden.

»New Brutalism«, »Dynamische Architektur«, »Une Architecture autre«, »Romantisches Bauen«, »Architektur des Rechten Winkels«, »Plastisches Bauen«, »Kristallines Bauen«. Schon diese kleine Auswahl verrät, daß beim Versuch, mit Stichworten ein Bauwerk zu charakterisieren, etwas nicht stimmen kann.

Zunächst weisen viele sprachlich unbesonnene und unkorrekte Formulierungen auf ein oberflächliches und konfuses Denken hin. »Romantisches Bauen«! Was geschähe, wenn ein Literaturkritiker derart heterogene Begriffe vermengte und von »Romantischem Schreiben« spräche?

Die Formeln wollen Wesensmerkmale an den verschiedenen Gestaltcharakteren hervorheben. Aber sie erfassen eben nur das Äußere, die Form, selten den Vorgang des Bauens, noch seltener die innere Haltung des Architekten, niemals aber die eigentlichen Beweggründe, die zu einem Bauwerk führen, und nie den geistigen Gehalt, der einem Bauwerk gegeben wurde.

Weder die uns gestellten Aufgaben noch die großen Auseinandersetzungen in der heutigen Architektur lassen sich am Formalen allein ablesen; noch weniger lassen sie sich zugänglich mit Stichworten fixieren.

Stichworte und Schlagworte sind zudem heimtückische Fallen: sie halten einen fest, lassen einen nicht weitergehen, und wir werden leicht in den Glauben versetzt, der Weg sei zu Ende und es bleibe uns nichts mehr zu tun.

Die Komplexität eines Bauwerks und die unterscheidenden Merkmale in der Architektur lassen sich nur dann sprachlich zutreffend fassen, wenn die Sprache der Ausdruck klaren Denkens ist und mit der ganzen Vielfalt der Gedanken ausgefüllt wird, die aus einer gründlichen Auseinandersetzung hervorgehen.

Diesem Ziel kommen wir nur dann näher, wenn wir »wirklich« schauen und denken. In der Falle des Schlagwortes gehen diese Fähigkeiten verloren. f

«Architecture Cristalline»

Les différentes possibilités et la diversité de l'architecture moderne nous obligent à prêter une plus grande attention aux dissemblances qu'aux ressemblances. De plus, les dissemblances apparaissent plus clairement que les ressemblances par leur forme extérieure. La parfaite description des dissemblances ne peut être obtenue si l'on ne s'en tient qu'aux formes. Les slogans, dictons, titres et jeux de mots en tous genres s'écartent tous du véritable problème. L'essentiel s'efface, la «voie» de l'interprétation purement formelle s'ouvre à nous, nous faisant croire que seul le caractère formel de l'œuvre architecturale suffit pour dévoiler les véritables intentions de l'architecte et le contenu essentiel de son œuvre.

«New Brutalism», «Architecture Dynamique», «Une Architecture Autre», «Architecture Romantique», «l'Architecture de l'Angle Droit», «Architecture Plastique», «l'Architecture Cristalline»! Ce petit choix de mots démontre clairement que le vocabulaire le plus élégant ne peut exprimer l'idée «entière» d'une architecture; l'essentiel manque.

En partie, ce vocabulaire n'est pas clair, de plus, il est superficiel et plein de confusions: «Architecture Romantique»! Que se passerait-il si la critique littéraire s'amusait à parler de «langue romantique»?

Les formules cherchent à définir certaines caractéristiques, certains types. Mais elles ne peuvent saisir que l'aspect extérieur, la forme. L'architecture, la ligne de conduite de l'architecte, le contenu même de l'œuvre architecturale ne peuvent être définis par le aspect formel.

Les tâches et les problèmes de l'architecture moderne ne sont donc pas de nature formelle et moins encore une question de vocabulaire.

Slogans et définitions sont des pièges: ils retiennent notre attention, nous captivent un instant, nous faisant croire au «but atteint» comme si plus rien n'était à entreprendre. f

La complexité de l'architecture, les dissemblances caractéristiques ne peuvent être exprimées par le verbe que si notre vocabulaire est l'expression même d'une pensée claire et riche de sens et de savoir.

Nous atteignons véritablement ce but que si nous «observons» et «pensons». Le piège du slogan nous fait perdre de vue cette réalité essentielle. f

"Crystalline Architecture"

The countless possibilities open to us and the variety of designs in contemporary architecture distract us into taking too much notice of the differences and too little of what is common to them all. Over and above this, all too often the differences are looked for in the external features, and the attempt to grasp these differences verbally cannot succeed if one concentrates only on externals. As a result we have mere stock-phrases and catch-words, dazzling captions and disconcerting combinations of words that all divert our attention from the actual problems themselves and focus our interest on the wrong points, because they only refer to formal properties and lead us to think they can be inferred from the design characteristics of a building, including the intentions and ideas of the architect and the content of the building.

"New Brutalism," "Dynamic Architecture," "Architecture with a Difference," "Romantic Building," "Architecture of the Right Angle," "Plastic Building," "Crystalline Building." In itself alone this small selection betrays the fact that when one attempts to characterize a structure with stock-phrases, then something goes wrong.

In the first instance, many verbally thoughtless and incorrect formulations point to superficial and confused thinking. "Romantic Building!" What would happen if a literary critic muddled together heterogeneous concepts of this sort and spoke of "romantic writing"?

The formulae are intended to bring out clearly the essential features of various design characteristics. But they grasp only the external, the form, and rarely the process of building, still more rarely the inner standpoint of the architect, and never the actual motives that lead to a building, nor the intellectual content given to a building.

Neither the tasks we have been set nor the important discussions going on in contemporary architecture allow themselves to be verbalized in the form of formulae; still less can they be captured in stock-phrases.

Stock-phrases and catch-words are insidious things: they bind one and stop one from proceeding further, and we are easily led to believe that the ground has been covered and there is nothing more to be done.

The complexity of a building and the differentiating characteristics in architecture can only be adequately grasped in words if the language is the expression of clear thinking and is loaded with the total variety of thoughts emergent from a thorough discussion of the question.

We approach this goal more closely if we "really" look and think. These abilities are lost to us if we rely upon a catch-word. f